Erscheint 6 mal wöchentlich.
Monatlicher Bezugspreis durch Träger einschl. 80 Pfg. bzw. 40 Pfg. Trägerlohn 1.70; durch die Post 1.70 einschließlich Postüberweisungsgebühr, zuzüglich 36 Pfg. Post-Bestellgeld. Einzel-Nr. 10 Pfg., Sonnabend- und Festtags-Nr. 20 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf des Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Sächsische Volkszeitung

Nummer 148 — 38. Jahrg.

Verlagsort Dresden.
Anzeigenpreise: die 1spaltige 22 mm breite Zeile 6 Pfg.; für Familienanzeigen 4 Pfg.
Für Platzwünsche können wir keine Gewähr leisten.

Schriftleitung: Dresden-A., Pollnitzstraße 17, Fernruf 20711 u. 21012. Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei und Verlag Th. und G. Winkel, Pollnitzstraße 17, Fernruf 21012, Postscheck: Nr. 1026, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94767

Dienstag, den 27. Juni 1939

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, eintretender Betriebsstörungen hat der Bezieher oder Werbungtreibende keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfange, verspätet oder nicht erscheint. Erfüllungsort ist Dresden.

Dammbruch-Katastrophe in Belgien

Die Bruchstelle ist bereits kilometerlang

Der Damm des Albert-Kanals fünf Tage vor Eröffnung des Großverkehrs gebrochen

Der Schaden geht in die Millionen

Brüssel, 27. Juni. Oberhalb der Stadt Hasselt brachen am Montag abend die Uferdämme des Alberthanals. Die Bruchstellen erreichten eine Breite von 25 bis zu einigen hundert Metern.

Bis zur Schleuse von Hasselt, auf einer Länge von drei Kilometer, bildeten sich auf beiden Uferseiten tiefe Risse. Die Erd- und Wassermassen rissen die elektrischen Leitungsmasten, die Schutzpfosten für die Schiffahrt und das soeben fertiggestellte Haus des Schleusenwärters mit sich fort.

Ein Strom lehmigen Wasser ergoß sich in Richtung Hasselt, brachte die Demer zum Ueberlaufen und bedroht die Stadt. Die Bevölkerung und Gendarmerie bemühen sich, das Vieh zu retten.

Der Dammbruch hat einen bisher noch unübersehbaren Millionenschaden angerichtet. Das Wasser hat durch mehrere Bruchstellen eine Strecke von einem Kilometer Länge in den Hinterdamm gerissen. Alle umgebenden Felder und teilweise auch die Häuser stehen unter Wasser. Noch in der Nacht zum Dienstag wurden Polizei und Militär für die ersten Sicherheitsmaßnahmen eingesetzt.

Infolge der Katastrophe von Hasselt wird voraussichtlich die feierliche Einweihung des Alberthanals, die am 30. Juni durch König Leopold vorgenommen werden sollte, verzögert werden. Die Arbeiten am Alberthanal, der Lüttich mit Antwerpen verbindet, haben zehn Jahre in Anspruch genommen. Schon am 1. Juli sollten die ersten 2000-Tonnen-Schiffe den Kanal passieren.

In Hasselt hat sich bereits im vergangenen Jahr bei dem Kanalbau ein Unfall ereignet, als eine der großen Betonbrücken über den Kanal plötzlich zusammenstürzte, kurz nachdem eine vollbesetzte Straßenbahn darüber gefahren war.

Fünf Jahre Wohnungsbau in Deutschland

1,3 Millionen Wohnungen mehr

Nach den Feststellungen des Deutschen Vereins für Wohnungsreform waren zu Anfang 1933 im Altreich ohne Saarland 16 515 000 Wohnungen vorhanden. Davon waren rund 2 992 000 oder 18,8 Prozent Neuwohnungen und rund 7 803 500 oder 47,2 Prozent Kleinwohnungen. Anfang 1938 war die Zahl der Wohnungen nach dem Bericht, den der Verein im Auftrage des Reichsarbeitsministeriums erstattet hat, für dasselbe Gebiet etwa 17 836 000. Die Zahl der Neuwohnungen betrug rund 4 368 000 oder 24,5 Prozent, die der Kleinwohnungen rund 8 421 000 oder 47,2 Prozent.

Die Anzahl der Neuwohnungen hatte also fast um 50 Prozent zugenommen.

Der Anteil der Kleinwohnungen ist unverändert geblieben. Als bemerkenswert bezeichnet der Bericht es, daß entgegen einer weitverbreiteten Anschauung die Kleinwohnungen weniger als die Hälfte des gesamten Wohnungsbestandes ausmachen. Die Zahl der Haushaltungen ist bei der Volkszählung vom 16. Juni 1933 mit 17 729 485 ermittelt worden. Die Zahl der Wohnungen dürfte damals etwa 16 573 600 betragen haben. Mithin waren 1 155 485 Wohnungen weniger vorhanden als Haushaltungen.

In den fünf Jahren von 1933 bis 1937 sind im Altreich insgesamt 1 458 124 Wohnungen fertiggestellt worden. Davon waren 1 127 765 Neubauwohnungen (77,3 Proz.), während die übrigen 330 359 Wohnungen (22,7 Proz.) Umbauwohnungen waren. Der größte Teil der von 1933 bis 1937 geschaffenen Wohnungen entfiel auf die Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern, nämlich 487 616 Wohnungen (33,5 Proz.). Die nächst größere Anzahl wurde in den Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern errichtet, nämlich 333 512 Wohnungen (22,8 Proz.). Im übrigen überwogen die Mittelwohnungen mit 4 bis 6 Räumen, da sie mehr als die Hälfte aller Neubauwohnungen in Wohngebäuden ausmachten. Die Anzahl der Kleinwohnungen war ebenfalls sehr erheblich, dagegen betrug der Anteil der Großwohnungen nur etwa 4 Prozent aller Neubauwohnungen. Die Zahl der Kleinhäuser mit einer bis vier Kleinwohnungen aus den Jahren 1933 bis 1937 ist mit 553 201 anzunehmen (81,5 Proz.); in Kleinhäusern sind insgesamt rund 770 400 Wohnungen errichtet worden. Den von 1933 bis 1937 neugeschaffenen 1 458 124 Wohnungen gegenüber, so daß sich ein

Reinzugang von 1 333 612 Wohnungen

in in den ersten fünf Jahren des Dritten Reiches oder von 266 722 Wohnungen im Jahresdurchschnitt ergibt.

Ehrenpreis des Führers zur Förderung des Segelfluges

Der Führer hat für besondere Leistungen im Segelflug einen Ehrenpreis gestiftet. Der Preis wird für die beste Leistung auf dem Gebiete des Segelflugs während der Dauer der Ausschreibung zuerkannt. Der Bewerber muß Deutscher und aktiver Angehöriger des NS-Fliegerkorps oder der Luftwaffe sein. Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps prüft, welche Bewerbungen einer Auszeichnung würdig sind. Das Preisgericht beschließt in Anwesenheit eines Vertreters des Reichsluftfahrtministers. Die Entscheidung über die Zuteilung des Preises trifft der Führer.

Der Vater des italienischen Außenministers gestorben

Italien trauert um Kammerpräsident Graf Constanzo Ciano.

Rom, 27. Juni. Der Vater des italienischen Außenministers, Graf Constanzo Ciano, Präsident der Kammer der Korporationen und Inhaber der Goldenen Tapferkeitsmedaille, ist in seinem Heimatort Borgo a Moriano bei Lucca gestorben. Constanzo Ciano wurde im Jahre 1876 geboren.

Der Tod des Kammerpräsidenten Graf Constanzo Ciano, des Vaters des italienischen Außenministers, steht im Mittelpunkt der römischen Presse, die übereinstimmend hervorhebt, daß sein Heimgang von der gesamten italienischen Nation als ein großer und schmerzlicher Verlust empfunden wird. In spaltenlangen Artikeln wird die Gestalt des Verstorbenen gewürdigt, seine Taten als Offizier der italienischen Kriegsmarine im Weltkriege, sein Wirken in der faschistischen Partei, der er sich als einer der allerersten Mitarbeiter Mussolinis angeschlossen hat, und sein unermüdliches Schaffen im Dienste des Vaterlandes und der faschistischen Bewegung als langjähriger Kammerpräsident hervorgehoben. Mit ihm verschwindet, wie „Popolo di Roma" betont, eine der volkstümlichsten Gestalten des faschistischen Italiens, ein Held und einer der alten Kämpfer der Partei. Die gesamte italienische Nation fühle sich mit seinem Sohn, dem italienischen Außenminister, Graf Ciano, in tiefster Trauer verbunden.

In ängstlicher Erwartung ...

London und Paris blicken nach Moskau

London, 27. Juni. Die Londoner Morgenpresse vom Dienstag steht im Zeichen der ängstlichen Erwartung, ob die neuen Vorschläge, die England in Moskau unterbreiten will, endlich bei den Sowjets Gnade finden werden. Gleichzeitig blicken die Blätter mit großer Sorge auf die Vorgänge im Fernen Osten, wo durch die Blockade von Swatau eine ernste Gefährdung der Lebensmittelversorgung von Hongkong eingetreten ist.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" berichtet, daß der außenpolitische Kabinettsausschuß Montag über den Stand der Paktverhandlungen auf Grund der letzten telegraphischen Berichte des britischen Botschafters in Moskau beraten habe. Die Sowjetunion habe alle ihre Bedingungen für das Abkommen aufrechterhalten, die sie in ihrem letzten „Entwurf für das Dreimächteabkommen" aufgestellt hatte. Nach einer eingehenden Erörterung durch den Kabinettsausschuß sei beschlossen worden, dem britischen Botschafter und Strang schnellstens neue Instruktionen zu senden, um den Abschluß des Abkommens dadurch möglichst zu beschleunigen.

•

Paris, 27. Juni. Auch die französische Presse befaßt sich erneut mit den Schwierigkeiten der Moskauer Paktverhandlungen und fragt sich besorgt, ob die Sowjets sich mit den neuen Zugeständnissen Großbritanniens begnügen werden.

Die Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene

Von der neuen Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene ist befreit, wer nach der Reichsversicherungsordnung versicherungspflichtig ist. Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers werden darüber hinaus auf Antrag Hinterbliebene befreit, die bei einem Träger der gesetzlichen Krankenversicherung freiwillig versichert sind. Das gleiche gilt für Empfänger von Pension oder Ruhegeld auf Grund des Reichsknappschaftsgesetzes, die einen Anspruch auf freie ärztliche Behandlung und Arznei haben. Ueber den Befreiungsantrag entscheidet der betreffende Bezirksfürsorgeverband.

Zwanzig Jahre nach Versailles

Am Mittwoch jährt sich zum zwanzigsten Male der Tag, an dem Deutschland das Versailler Diktat der Feindbundmächte aufgezwungen wurde. Dieser Schandvertrag hat eine Leidenszeit des deutschen Volkes eingeleitet, wie sie in der Geschichte ohne Beispiel dasteht. Zerstückelung und Entwaffnung des Reiches, Raub der Kolonien und der Handelsflotte, wirtschaftliche Abhängigkeit vom Ausland und soziales Elend — das waren die Folgen dieses Unfriedensvertrages. Sein Ziel hatte einer der Väter diese Diktates, Clemenceau, mit kaltblütigem Hohn in die Worte gefaßt: „Zwanzig Millionen Deutsche zuviel!"

Wenn heute nach zwanzig Jahren die Schmach von Versailles getilgt, die deutsche Ehre wiederhergestellt und Deutschland mächtiger und größer denn je wieder auferstanden ist, dann haben wir das dem unvernichtbaren Lebenswillen des deutschen Volkes zu danken, der seinen Ausdruck in Adolf Hitler und dem von ihm vollbrachten Befreiungswerk gefunden hat. 1919 glaubten die Feinde Deutschlands, ein großes, freiheitliebendes und arbeitsames Volk für immer niederzwingen zu können. Mit dem Mittel der politischen Lüge und Verhetzung hatten sie dem deutschen Volke 1918 vorgegaukelt, daß auch sie einen gerechten Frieden wollten, daß es ihnen nicht darum ginge, Deutschland zu vernichten, sondern daß man lediglich dem Blutvergießen Einhalt tun und — wie man sich ausdrückte — den „deutschen Militarismus" bekämpfen wolle. Um das deutsche Volk vollends zu täuschen, stellte der damalige amerikanische Präsident Wilson seine vierzehn Punkte auf. Wohl kaum jemals in der Weltgeschichte ist an einem Volke ein größerer Betrug verübt worden als damals. Die vierzehn Punkte, die das deutsche Volk veranlaßt hatten, die Waffen aus der Hand zu legen, wurden in Versailles einfach beiseitegeschoben. Die „Sieger" zeigten nun ihr wahres Gesicht. Was sie mit Waffen und Menschen fast aus allen Ländern des Erdballs nicht vermocht hatten, die Lüge hatte es erreicht: Deutschland war wehrlos, den Wünschen seiner Feinde preisgegeben ...

Aber die „Alliierten" und „Assoziierten" von 1919 haben sich getäuscht, wenn sie glaubten, uns für immer niederhalten zu können. Seit dem Jahre 1933 hat das deutsche Volk, hat Adolf Hitler einen Schandparagraphen des Versailler Diktats nach dem andern außer Kraft gesetzt. Der Vertrag von Versailles besteht heute nicht mehr, er ist nur noch eine historische Erinnerung. Eine Erinnerung freilich, die das deutsche Volk nie vergessen und sich ewig zur Lehre dienen lassen wird.

Deutschland ist heute wieder eine große und mächtige Nation geworden. Es verfügt nicht nur über die größte Militärmacht der Welt, sondern ist eine einheitliche, kampfentschlossene Nation, ein Land der Ordnung und der Arbeit, das selbst von seinen ehemaligen Gegnern bewundert und beneidet wird. Unseren Gegnern von einst bleibt nur die Feststellung, daß das Versailler System kläglich Schiffbruch erlitten hat. Nicht blindwütiger Haß und Rachsucht können Völkerschicksale gestalten. Das Zusammenleben der großen Nationen vollzieht sich nach den ewigen Gesetzen, die in den Begriffen Ehre, Freiheit und Gerechtigkeit ihren höchsten Ausdruck finden. Wenn man also eine Lehre aus der verfehlten Politik von Versailles ziehen kann, dann nur die, daß der Freiheitswille und die Ehre eines Volkes nicht für immer in Fesseln geschlagen werden kann und daß man die Lebensnotwendigkeiten einer großen Nation nicht ungestraft mißachten darf.

England und Frankreich haben sich alle die Jahre hindurch bemüht, an dem Zwangsdiktat von Versailles festzuhalten. Trotzdem haben sie den deutschen Aufstieg nicht verhindern können. Und sie haben sich darüber hinaus selber in eine wenig beneidenswerte Lage hineinmanövriert. England muß heute zusehen, wie sein Ansehen in der Welt immer mehr dahinschwindet. Frankreich, ehemals die stärkste Kontinentalmacht Europas, spielt heute im Schlepptau Englands kaum noch eine maßgebende Rolle. Schon allein diese Entwicklung sollte darüber belehren, daß schon nur der Gedanke an ein neues Versailles unsinnig und schädlich ist.

Wir Deutschen aber werden uns am 28. Juni daran erinnern, daß es nichts Verhängnisvolleres in der Welt gibt, als wenn ein Volk den politischen Einflüsterungen seiner Gegner traut, wenn es sich mit der politischen Lüge die Waffen aus der Hand schlagen läßt. Wir wissen heute, daß wir nur stark sind, wenn wir